

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, I., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Biemer.

31. Juli 1945

Blatt 214

Vizebürgermeister Steinhardt 70 Jahre alt.

Vizebürgermeister Steinhardt vollendet am 1. August 1945 das 70. Lebensjahr.

Steinhardt darf auf ein arbeits- und abwechslungsreiches Leben zurückblicken. Eigentlich wollte er Lehrer werden, aber er mußte frühzeitig verdienen. Er erlernte das Buchdruckerhandwerk, ging auf die Wanderschaft, fuhr einige Jahre als Schiffsbuchdrucker auf See, lebte in London und lernte so die Welt und andere Menschen kennen.

Als ganz junger Mensch, als Buchdruckerlehrling, kam er schon in Berührung mit der sozialistischen Arbeiterbewegung, in London war er Mitglied des von Karl Marx gegründeten kommunistischen Bildungsvereines. In Hamburg fand er eine zweite Heimstatt. Dort lebte er viele Jahre, gründete eine Familie, führte den politischen Kampf um ein demokratisches Wahlrecht zur Hamburger Bürgerschaft und wurde deswegen als Ausländer ausgewiesen.

Während des ersten Weltkrieges lebte er wieder in Wien, 1921 übersiedelte er nach Bremen, später nach Hamburg und schließlich nach Berlin. Als er 1925 aus dem ganzen Deutschen Reich ausgewiesen wurde, kam er wieder nach Wien. Einige Zeit hat er in der Sowjetunion verbracht.

Seit April d.J. bekleidet er das Amt des 2. Vizebürgermeisters und des amtsführenden Stadtrates für Wohlfahrtswesen.

Entfallende Sprechstunden.

Im Amte des 2. Vizebürgermeisters Karl Steinhardt und im Wohlfahrtsamt der Stadt Wien I., Rathausstraße 9, entfällt bis auf weiteres der Parteienverkehr am Mittwoch und Samstag. In diesen Ämtern findet Parteienverkehr nur mehr Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr statt.

Das Sprichwort des Tages:

Aller Anfang ist schwer.

Auch beim Haushalten mit Strom. Mit gutem Willen geht aber alles leichter, wenn zu den richtigen Zeiten elektrisch gekocht wird.

Vollmilch und Topfen für Kleinkinder.

Die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren erhalten ab heute fallweise auf die entsprechenden Tagesabschnitte Klk 1/8 Liter Vollmilch. Die Ausgabe ist jeweils in jenen Milchsondergeschäften zu erfragen, in welchen der Bestellschein Klk abgegeben wurde.

In den gleichen Milchsondergeschäften wird an die Kleinkinder zwischen 3 und 6 Jahren im Laufe des Monats August nach Maßgabe des Anfalles eine Sonderzuteilung von 250 g Topfen, bzw. Frischkäse abgegeben.

"Jugend am Werk" an der Arbeit.

Samstag, den 28. Juli 1945 fand die konstituierende Sitzung des Beirates der Dienststelle "Jugend am Werk" statt. Er setzt sich aus Vertretern des Ministeriums für soziale Verwaltung, des Gewerkschaftsbundes, des Arbeitsamtes, und der drei Jugendverbände zusammen.

Stadtrat Afritsch, dessen Verwaltungsgruppe die Dienststelle angeschlossen ist, sprach einleitend über Organisation und Sinn der Aktion "Jugend am Werk". Er zeigte auf, wie gefährlich die heutige Ernährungslage sich für die jungen Menschen auswirken wird. Es gibt für das österreichische Volk nur einen Weg und das ist der Weg der Arbeit. Was wir an Lebensmitteln aus dem Auslande kaufen wollen, müssen wir mit Produkten unserer Arbeit bezahlen. Die ersten Gruppen der Dienststelle "Jugend am Werk" sind schon aktiv eingesetzt. Es sind in etwa 13 Orten Niederösterreichs junge Menschen dabei, unserem Volke das Brot zu sichern. In Wien sind in Schönbrunn und im Theresienpark in Meidling schon junge Menschen an der Arbeit, das Antlitz unserer Stadt wieder friedensmäßig zu gestalten. Die in Wien Tätigen bekommen ein reichliches Mittagessen, ein Stück Brot und RM 1.-- pro Tag. Sie sind kranken- und unfallversichert. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 5 Stunden.

Der Dienststellenleiter Fritz K o n i r sprach dann über die nächsten Arbeiten und wies darauf hin, daß die Erfahrungen

des Erntedienstes den Gedanken nahelegen, diese Verbindung zwischen der Land- und Stadtbevölkerung nicht abreißen zu lassen. Es wird gut sein, innerhalb der dreijährigen Lehrzeit jeden jungen Menschen 4 Wochen auf dem Lande zu beschäftigen, damit er auch das Landleben und die Arbeit des Bauern kennen lernt.

Da wir nicht Hilfsarbeiter aus unserer Jugend machen wollen, ist größtes Augenmerk der Berufsausbildung zu schenken. Es müßte möglich sein, in allen Lehrwerkstätten größerer Betriebe Lehrlinge bis zum Höchstmaße des Fassungsvermögens aufzunehmen. Die Dienststelle wird auch den Gedanken der Lehrlings-Erholungsheime wieder aufgreifen. Ein Spaziergang über die Mariahilferstraße zeigt, wie ungeheuer viel junge Menschen die Tanzcafes besuchen, statt zu arbeiten. Man muß diese Jugend, die durch das Naziregime zur Arbeitsunlust erzogen worden ist, mit allen Mitteln wieder der Arbeit zuführen. Wenn dies nicht anders geht, muß eine Arbeitspflicht für alle 14- bis 21jährigen eingeführt werden. Der Winter macht die Schaffung von Heimen für die Jugend notwendig, wo sie die Nachmittags- oder Abendstunden verbringen können.

Die Vertreter der beigezogenen Organisationen und Ämter erklärten sich mit den Ausführungen der beiden Redner einverstanden und begrüßten jede Aktion, die der Jugend helfen kann.

Seifenbezug - Vorlage der Haushaltslisten.

Die Haushaltslisten für den Bezug der Seifenkarten sind eingeteilt nach den Rubriken: Feinseife (für Kinder bis 3 Jahre), Einheitsseife (für alle übrigen Personen im Haushalt), Waschpulver oder Zusatz (für alle Personen im Hause) und Rasierseife (für männliche Personen über 18 Jahre) im Laufe der Woche vom 6. bis 12. August bei den zuständigen Kartenstellen in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Eine Ausfertigung mit der Empfangsbestätigung der Seifenkarten bleibt bei den Kartenstellen, die zweite wird mit dem Vermerk über die Anzahl der ausgegebenen Karten dem Überbringer mit den Seifenkarten zur Verteilung und Bestätigung des Empfanges der Seifenkarten durch den Haushaltsvorstand wieder zurückgestellt.

Bürgermeister Körner im Allgemeinen Krankenhaus.

Heute vormittags besuchte Bürgermeister General a.D. Körner das Allgemeine Krankenhaus. Er wurde von Stadtrat Professor Dr. Reuter und Direktor Professor Dr. Leopold Schönbauer empfangen und durch die I. Chirurgische Abteilung und Unfallstation geführt. Der Bürgermeister besichtigte sodann die Einrichtungen der Sterilisation, die Dermatologische Abteilung und die Wasserbettstation, das Pathologisch-Anatomische und das Gerichts-Medizinische Universitätsinstitut.

Direktor Professor Schönbauer und Betriebsratobmann Köpf schilderten dem Bürgermeister ihre Sorgen und Schwierigkeiten. An der Spitze stehen die Bemühungen um eine Verbesserung der Krankenkost und um die Beschaffung von Heizmaterial. "Der Hunger bedroht auch dieses Haus und vor der Kälte des Winters fürchten wir uns" erklärte Prof. Dr. Schönbauer. "Das Allgemeine Krankenhaus hatte vor dem Kriege 12 eigene Autos, sie sind alle verloren gegangen. Wären sie noch vorhanden, so könnten wir Lebensmittel heranholen und Heizmaterial herbeischaffen. Derzeit werden täglich 1 1/2 Waggons, im Winter 2 1/2 Waggons Kohle verbraucht. Das Spital hat jetzt schon wieder einen Belag von 2.400 Patienten und wird in wenigen Wochen wieder vollkommen instandgesetzt sein und alle Betten belegt haben."

Bürgermeister Körner sagte seine Unterstützung zur Behebung der Schwierigkeiten zu und teilte mit, daß heute ein Abgesandter der Gemeinde nach Oberösterreich gereist ist, um Autos und Krankenwagen der Gemeinde Wien, welche die Nazi zu ihrer Flucht benützt und in Oberösterreich zurückgelassen haben, wieder nach Wien zu bringen. "Die Transportfrage bedrückt uns sehr", sagte der Bürgermeister. "Wir müssen noch immer täglich 80 Lastkraftwagen der Russen in Anspruch nehmen, um die dringendsten Lebensmittel- und Materialtransporte der Stadt leisten zu können. Auch die Beschaffung von Kohle wird von uns und der Regierung intensiv betrieben. Was für die Kranken und für die Kinder geschehen kann, steht im Vordergrund unserer Bemühungen."

Vor dem versammelten Personal des Krankenhauses führte der Bürgermeister aus: "Ich komme mit vollem Herzen zu Ihnen, um das älteste Spital Wiens anzusehen und bin immer voller Dankbarkeit,

31. Juli 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 218

wenn ich sehe, wie Sie liebevoll mit den Kranken umgehen. Wenn ein Spital gut funktioniert, so ist das vor allem Ihr Verdienst, denn wie Sie die Anordnungen der Ärzte erfüllen, ist entscheidend. Die Stadt Wien ist weltberühmt durch ihr Sanitätswesen geworden, das Professor Dr. Tandler ausgebaut hat. Diese Stadt der Tuberkulose war nach zehn Jahren Aufbauarbeit ein Musterbild der Gesundheitsfürsorge. Wir wollen alles daran setzen, daß Wien wieder beispielgebend für die ganze Welt werde."

Helft Autos der Leichenbestattung suchen!

Die Direktion der Wiener städtischen Leichenbestattung bittet alle Privatpersonen, Behörden und Dienststellen, Mitteilungen über etwa aufgefundene Kraftfahrzeuge, die Eigentum der Gemeinde Wien-Städtische Leichenbestattung sind, der Direktion dieses Unternehmens, Wien 4., Goldeggasse 19, zu übermitteln. Die Meldung soll neben der Angabe des gegenwärtigen Standorts des Fahrzeuges auch eine solche über den Zustand desselben (ob fahr- oder abschleppungsbereit usw.) enthalten.

31. Juli 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 218

wenn ich sehe, wie Sie liebevoll mit den Kranken umgehen. Wenn ein Spital gut funktioniert, so ist das vor allem Ihr Verdienst, denn wie Sie die Anordnungen der Ärzte erfüllen, ist entscheidend. Die Stadt Wien ist weltberühmt durch ihr Sanitätswesen geworden, das Professor Dr. Tandler ausgebaut hat. Diese Stadt der Tuberkulose war nach zehn Jahren Aufbauarbeit ein Musterbild der Gesundheitsfürsorge. Wir wollen alles daran setzen, daß Wien wieder beispielgebend für die ganze Welt werde."

Helft Autos der Leichenbestattung suchen!

Die Direktion der Wiener städtischen Leichenbestattung bittet alle Privatpersonen, Behörden und Dienststellen, Mitteilungen über etwa aufgefundene Kraftfahrzeuge, die Eigentum der Gemeinde Wien-Städtische Leichenbestattung sind, der Direktion dieses Unternehmens, Wien 4., Goldeggasse 19, zu übermitteln. Die Meldung soll neben der Angabe des gegenwärtigen Standorts des Fahrzeuges auch eine solche über den Zustand desselben (ob fahr- oder abschleppungsbereit usw.) enthalten.

31. Juli 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 218

wenn ich sehe, wie Sie liebevoll mit den Kranken umgehen. Wenn ein Spital gut funktioniert, so ist das vor allem Ihr Verdienst, denn wie Sie die Anordnungen der Ärzte erfüllen, ist entscheidend. Die Stadt Wien ist weltberühmt durch ihr Sanitätswesen geworden, das Professor Dr. Tandler ausgebaut hat. Diese Stadt der Tuberkulose war nach zehn Jahren Aufbauarbeit ein Musterbild der Gesundheitsfürsorge. Wir wollen alles daran setzen, daß Wien wieder beispielgebend für die ganze Welt werde."